Jahresbericht des Historischen Vereins des Kantons Solothurn über das Jahr 1993/94

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Jahrbuch für Solothurnische Geschichte**

Band (Jahr): **67 (1994)**

PDF erstellt am: **03.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

JAHRESBERICHT DES HISTORISCHEN VEREINS DES KANTONS SOLOTHURN ÜBER DAS JAHR 1993/94

I. Allgemeines

Die vergangene Berichtsperiode verlief durchaus im Rahmen der letzten Jahre. Um das Negative vorauszunehmen, heisst das, dass der seit 1987 zu verzeichnende Mitgliederschwund weiterhin anhält; in dieser Zeit ist der Verein von 1538 auf 1419 Mitglieder geschrumpft, doch konnte dank einer Werbeaktion der Rückgang etwas gebremst werden: 33 Austritten von Einzelmitgliedern stehen immerhin 27 Eintritte gegenüber. Zusammen mit den je zwei Austritten rezessionsgeplagter Kollektivmitglieder und Gemeinden und mit dem Verlust durch Todesfälle ergibt sich der Rückgang von 20 Vereinsmitgliedern gegenüber dem Vorjahr. Damit ist auch der zweite Negativpunkt verbunden: Weniger Mitglieder bedeuten auch verminderte Einnahmen. Kommt noch ein ungewöhnlich umfangreiches Jahrbuch wie 1993 dazu, dann ist für den Historischen Verein, der bekanntlich auch über keine nennenswerten finanziellen Reserven verfügt, ein Defizit unvermeidlich. Diese beiden Probleme werden uns auch in Zukunft angelegentlich beschäftigen.

Die genannten Schwierigkeiten, welche natürlich heutzutage auch den Vorständen anderer Vereine nicht unbekannt sind, dürfen uns jedoch das Positive nicht vergessen lassen: Die Angebote des Historischen Vereins, seien es Vorträge, Reisen oder die Beiträge im letzten Jahrbuch, brachten allen, die davon Gebrauch zu machen gewillt waren, Gewinn. Die genannten Tätigkeiten werden weiterhin durch die finanziellen Beiträge des Kantons, von dessen Lotteriefonds unser Verein zusätzlich immer wieder profitiert, der Gemeinden und der zahlreichen Einzel- und Kollektivmitglieder ermöglicht. Ihnen allen verdankt es der Historische Verein, dass er auch im 140. Vereinsjahr seinen Aufgaben gerecht werden konnte.

II. Mitgliederbestand

Die Mitgliederbewegung präsentiert sich Ende 1993 wie folgt:

Ehrenmitglieder	12
Freimitglieder	87
Einzelmitglieder	1043
Kollektivmitglieder	70
Gemeinden	124
Tauschgesellschaften Inland	48
Tauschgesellschaften Ausland	35
Total	1419

Folgenden verstorbenen Mitgliedern bewahrt der Verein ein ehrendes Andenken:

1. Abt Arnold, Motormechaniker, Subingen
2. Allemann Otto, Dr. phil., Professor, Solothurn
3. Fringeli Albin, Dr. h.c., alt Bezirkslehrer, Nunningen (Ehrenmitglied)
4. Gisi Josef, Landwirt, Niedergösgen
5. Gschwind-Bader Rosmarie, Metzerlen
6. Hofmeier Bernhard, Lehrer, Derendingen
7. Hüsler Fritz, Dr. iur., Fürsprecher, Solothurn
8. Kaufmann Willy, Lehrer, Basel
9. Kummer-Gribi John V., Solothurn
10. Mathys Bertha, Solothurn
11. Mosimann Heinz, Chemiker, Breitenbach
12. Müller-Studer Emil, alt Steuerrevisor, Oberbuchsiten
13. Müller Robert, Lokomotivführer, Wangen b. Olten
14. Pauli Ernst, Schlossermeister, Solothurn
15. Saner Bruno, Lehrer, Mümliswil
16. Stampfli Hans-Rudolf, Dr. phil., Professor, Bellach (Ehrenmitglied)
17. Stuber August, alt Lehrer, Kyburg-Buchegg
18. Wyss Lorenz, Schneider, Boningen

Folgende Einzelmitglieder sind 1993 dem Verein beigetreten:

1. Aebi Franz, eidg. dipl. Bankfachmann, Solothurn
2. Antenen Max, Geologe, Biel
3. von Arx Thomas, Vermessungstechniker, Olten
4. Braun Hans, Werkstudent, Dulliken
5. von Däniken Anita, Gymnasiallehrerin, Solothurn
6. Eng-Koller Begonia, Lehrerin, Langendorf

7. Eng-Koller Urs, Architekt, Langendorf
8. Fischer Gottlieb, Egerkingen
9. Gantert Karl, Biberist
10. Gerber Annagret, Lehrerin, Halten
11. Haefeli Rita, Fachlehrerin, Fulenbach
12. Heckendorn Kurt, Dornach
13. Heeb Lotti, Lehrerin, Grenchen
14. Kaufmann Herbert, Kantonsschulprofessor, Solothurn
15. Kissling Andrea-Désirée, Lehrerin, Olten
16. Knoch-Mund Gaby, Dr. phil., Langendorf
17. Kupferschmid Marianne, Biberist
18. Lanz Ernst, Bezirkslehrer, Langendorf
19. Meier Schenk Christa, lic. phil., Solothurn
20. Meier Peter-Lukas, dipl. Verlagskaufmann, Biberist
21. Rebholz Susanne, Sekretärin, Solothurn
22. Sattler Saxenhofer Ursula, Hausfrau, Solothurn
23. von Rohr Peter, Lehrer, Olten
24. Schöni Ruth, Hausfrau, Zuchwil
25. Schwaller Marianne, Stadthostess, Luterbach
26. Studer Barbara, Studentin, Mühledorf
27. Vögeli-Dubuis Janine, Solothurn

Mit dem Dank für ihre 40jährige Vereinstreue sind 1993 zu Freimitgliedern ernannt worden:

1. Aeschlimann Bruno, Bautechniker, Lüsslingen
2. Fischer-Stählin Heinrich, Kaufmann, Egerkingen
3. Lätt Peter, Liebefeld
4. Mailler Gustav, Bankbeamter, Neuchâtel
5. Rudolf-Gmünder Bruno, Sekundarlehrer, Oensingen
6. Schild René, Physiker ETH, Grenchen
7. Stuber Emil, Dr. phil., alt Rektor, Solothurn
8. Vogt Germann, Bezirkslehrer, Grenchen
9. Vogt Werner, alt Regierungsrat und alt Ständerat, Grenchen

Anlässlich der Jahresversammlung 1993 wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt:

1. P. Dr. Fürst Mauritius, Abt Kloster Mariastein
2. Gutzwiller Hellmut, Dr. phil., alt Staatsarchivar, Solothurn
3. Meyer-Merk Erich, Dr. phil., Professor, Starrkirch-Wil
4. † Stampfli Hans-Rudolf, Dr. phil., Professor, Bellach
5. Wiesli Urs, Dr. phil., Professor, Olten

III. Vorstand und Kommission

Zur Erledigung seiner Amtspflichten trat der Gesamtvorstand am 23. September 1993, am 3. Februar und am 26. April 1994 zusammen. Dabei ging es vor allem um Planung und Vorbereitung der Landtagung und der Herbstexkursion, Besprechung der Finanzlage und, auch in diesem Zusammenhang, der Zukunft des Jahrbuches. Insbesondere mit dem Inhalt des Jahrbuchs beschäftigte sich die Redaktionskommission unter Leitung von Staatsarchivar Othmar Noser. Weiterhin aufrecht erhält der Historische Verein seine guten Beziehungen besonders zu seinem bernischen Pendant; regelmässig erfolgen gegenseitige Besuche der Generalversammlungen. 1993 vertraten Präsident und Aktuar die Solothurner in Burgdorf.

IV. Vorträge und Anlässe

Ausnahmsweise enthielt das Vortragsprogramm 1993/94 wegen Terminschwierigkeiten nur fünf Anlässe; die Verhinderung eines Referenten in letzter Minute reduzierte sie auf vier. Der Besucherdurchschnitt hielt sich im üblichen Rahmen. Wer an den Veranstaltungen nicht teilnehmen konnte, erhielt immerhin jeweils dank der sorgfältigen und kenntnisreichen Zeitungsberichterstattung von Frau Tanja Kocher, welche seit einiger Zeit zumeist diese anspruchsvolle Aufgabe erledigt, eine gute Zusammenfassung des Gebotenen. Für diese Arbeit im Interesse des Historischen Vereins gebührt ihr der herzlichste Dank.

5. November 1993 – Kuno Müller, Solothurn: Stempel und Dokumente der Stadt Solothurn vom 17. Jahrhundert bis zur Gegenwart – Der Referent, Sammler und Besitzer der bedeutendsten postgeschichtlichen Sammlung des Kantons Solothurn, stellte in einer Diaschau einige der kostbarsten und interessantesten Stücke aus der Zeit der alten Eidgenossenschaft bis zu den Anfängen des Bundesstaates vor: Der bisher älteste bekannte gedruckte Stempel aus Solothurn stammt aus dem Jahr 1787. Das Porto wurde jeweils vom Empfänger bezahlt. Mit Ausnahme der Zeit der Helvetik (1798–1803) war das Postwesen kantonal geregelt – in Solothurn beispielsweise war es an die Berner Familie Fischer verpachtet. Die Vereinheitlichung erfolgte nach der Entstehung des Bundesstaates, zuerst mit dem Aufdruck eines Schweizer Kreuzes, ab 1. Mai 1850 mit der ersten offiziellen Briefmarke. In vielen Details erwies sich, dass der Beitrag der historischen Philatelie zur Geschichte besonders des letzten Jahrhunderts keineswegs gering zu schätzen ist.

(Besprochen in: Oltner Tagblatt, Solothurner Nachrichten, 17. 11. 1993; Solothurner Zeitung, 17.11.1993)

26. November 1993 – Lic. phil. Barbara Grossenbacher Künzler, Aeschi: Flurnamen als Ausdruck der Beziehungen des Menschen zur Landschaft – Anregend und anschaulich wusste die Referentin die ehedem lebendigen Beziehungen der Menschen zu ihrer Umgebung anhand von Orts- und Flurnamen zu belegen. Wo der moderne Mensch bei neuen Strassen beziehungslos und willkürlich Götter-, Pflanzen- oder Vogelnamen zur Namengebung bemüht, waren unsere Vorfahren zwar nicht so phantasievoll, dafür aber realitätsbezogen. Man gab dem Teil der Landschaft einen Namen, zu dem man eine Beziehung hatte, den man also besass, bebaute oder brauchte. Diese Nüchternheit und Sachlichkeit widerspiegelt sich insbesondere auch in den Gewässernamen, den ältesten überlieferten Namen überhaupt. Viele Flussnamen, so auch unsere Aare, lassen sich auf ein einfaches Grundwort mit der Bedeutung «fliessen» zurückführen. Dies ist allerdings eine Erkenntnis, die erst die Forschung unserer Tage gewonnen hat; frühere Namenkundler vertraten noch die Auffassung, unsere Vorfahren hätten Götter oder Dämonen zur Namengebung herangezogen.
(Besprochen in: OT, SN, 2.12.1993; SZ, 3.12.1993)

28. Januar 1994 – Ylva Backman, Solothurn: Mittelalterarchäologie in Solothurn – Einen Überblick über die jüngeren Grabungsergebnisse aus der Stadt und der Umgebung vermittelte die Wissenschaftliche Assistentin der solothurnischen Kantonsarchäologie; dabei musste sie sich auf einige der wichtigsten Grabungen im letzten Jahrzehnt beschränken und dazu den Vorbehalt machen, dass die heutige Interpretation der Funde durch neue Erkenntnisse jederzeit Änderungen erfahren kann. Bei Grabungen im Herbst 1992 in Altreu konnte die Existenz eines römischen Flusskastells nicht nachgewiesen werden; dagegen deuten neue Funde mit Brandspuren darauf hin, dass die historische Überlieferung, wonach das mittelalterliche Städtchen Altreu im Guglerkrieg von 1375 zerstört worden sei, richtig ist. Notgrabungen in Solothurn haben in den letzten Jahren wichtige Aufschlüsse über Bauweise und Siedlungsgeschichte der Stadt gebracht (Beispiel Nydeckturm); sehr viele Fragen harren jedoch noch immer einer Lösung.
(Besprochen in: OT, SN, 1. 2. 1994; SZ, 1.2.1994)

25. Februar 1994 – Dr. Verena Villiger, Museumskonservatorin, Freiburg: Peter Wuilleret – Ein Freiburger Maler des 17. Jahrhunderts in

Solothurn – Mit zahlreichen Dias stellte die Referentin den Freiburger Maler und Ratsherrn Peter Wuilleret (um 1581 bis etwa 1644) vor, dem eine Ausstellung im Museum für Kunst und Geschichte in Freiburg gegolten hatte. Obschon ehedem berühmt und in unserer Gegend einer der originellsten Künstlerpersönlichkeiten seiner Zeit, ist Wuilleret heute nur in Fachkreisen bekannt (und auch hier nicht immer so genau; so wird beispielsweise im 2. Band der Solothurnischen Geschichte von Amiet Wuilleret als Holbeinschüler ausgegeben – der jüngere Holbein starb aber bereits 1543!). Das hängt vor allem damit zusammen, dass die meisten Werke des Malers nicht mehr vorhanden sind, besonders seine Hauptwerke, der Totentanz im Kreuzgang des Freiburger Franziskanerklosters und die Bildfolge zur Thebäerlegende im grossen Saal des Solothurner Rathauses. Nur gerade zwei erhaltene Gemälde sind bekannt, die Wuillerets Signatur und ein Datum tragen: die «Madonna mit der Rose» von 1609 und die «Predigt des Canisius» von 1610. Sie bilden jedoch Fixpunkte, um die sich mittels stilistischer Kriterien weitere Gemälde gruppieren lassen. Damit und durch Auswertung der schriftlichen Zeugnisse gelang es Verena Villiger auf überzeugende Weise, die künstlerische und charakterliche Eigenart Wuillerets deutlich zu machen.
(Besprochen in: OT, SN, 2. 3. 1994; SZ, 5. 3. 1994)

Die *halbtägige Sommerexkursion* ging am Samstag, 19. Juni 1993, bei schönstem Wetter *«Ins Reich der Schuhkönige im Niederamt»*. Unter der kompetenten Führung von Dr. Peter Heim, Starrkirch-Wil, besichtigte man in Schönenwerd den Bally-Park, die alten Fabrikanlagen und das Schuhmuseum.
Leider bemühten sich nur etwa 20 Personen zu diesem gelungenen Anlass, was bei rund 1200 Einladungen doch ein sehr mageres Echo ist und die Frage aufwirft, ob Halbtagsexkursionen in der Region überhaupt noch gefragt sind…
Auf weitaus regeres Interesse stiess dagegen die ganztägige *Herbstexkursion in den Kanton Uri* (12. September 1993). Die Durchführung des ansprechenden Programms befriedigte die Erwartungen vollauf: Fahrt mit Car nach Seedorf – Besuche des Frauenklosters, der Kirche, des Schlösschens A Pro –, Mittagessen in Altdorf und Besuch des dortigen Museums unter Führung von Dr. Rolf Aebersold, Staatsarchivar des Kantons Uri.

Die Landtagung 1994 schliesslich fand am 15. Mai 1994 in *Mümliswil* statt. Im Restaurant «Zur Limmernschlucht» versammelten sich 60 Mitglieder, dazu als Gäste Dr. Jürg Segesser, Präsident des Histori-

schen Vereins des Kantons Bern, mit Gemahlin, und Urs Jaeggi, Gemeindepräsident von Mümliswil.
Die statutarischen Geschäfte waren geprägt durch die Vorlegung der Jahresrechnung mit dem Rekorddefizit von rund 16 500 Franken, das grösstenteils mit dem äusserst umfangreichen Jahrbuch 1993, aber auch mit rückgängigen Beitragsleistungen zusammenhängt. Als erfreulicher Höhepunkt gestaltete sich die Ehrenmitgliedschafts-Ernennung von Peter Lätt, Mühledorf. Der Geehrte, langjähriges Vereins- und Vorstandsmitglied, hat sich als Regional- und Lokalhistoriker während Jahrzehnten für Geschichtsschreibung zumal als volksnahe Geschichtsvermittlung mit Begeisterung und Erfolg engagiert.
Der Vortragsteil der Landtagung wurde diesmal von zwei Referenten bestritten: Alfred Blöchlinger, Forstingenieur, Aedermannsdorf, berichtete über die solothurnische Forstgeschichte unter spezieller Berücksichtigung von Mümliswil, lic. phil. Albert Vogt über «Die Nichtsesshaftigkeit in Aedermannsdorf im 19. Jahrhundert».
Auf dem Nachmittagsprogramm standen nicht weniger als vier geführte Besichtigungen: die Mühle Ramiswil (Urs Jaeggi), die Kapelle im Moos unterhalb des Scheltenpasses (Othmar Noser), eine kleine Waldexkursion in Mümliswil (Alfred Blöchlinger) und selbstverständlich das schweizerische Kamm-Museum in Mümliswil (Ludwig Baschung).
(Bericht in: OT, SN, 25.5.1994; SZ, 25.5.1994)

V. Jahrbuch

Schon verschiedentlich wurde das «Jahrbuch für Solothurnische Geschichte» 1993 in diesem Jahresbericht erwähnt, allerdings im Negativzusammenhang des Budgetdefizits. Hier nun soll auf das Positive hingewiesen werden, das selbstverständlich bei weitem überwiegt, ist doch der 66. Band ein würdiges Glied der renommierten Reihe, ein besonders gewichtiges zumal, umfasst der Band doch nicht weniger als 577 Seiten! Dieser für ein Jahrbuch äusserst grosse Umfang ergibt sich aus der Tatsache, dass diesmal gleich mehrere umfangreiche, wichtige Arbeiten zur Verfügung standen. Zuvorderst die erste wissenschaftliche Untersuchung zur Baugeschichte der Franziskanerkirche in Solothurn: Daniel Schneller, Die Franziskanerkirche und das Franziskanerkloster in Solothurn 1280–1992 (p. 5–181); der Autor begnügt sich nicht mit bauanalytischen Feststellungen, sondern versucht auch durch Auswertung archivalischer Quellen die Architektur- und Kunstgeschichte zu den Menschen in ihrer Zeit in Bezie-

hung zu setzen. Reiches Bildmaterial und instruktive Pläne ergänzen den Text. – Eine Trouvaille besonderer Art sind die Lebenserinnerungen des Mümliswiler Bürgers Beat Walter (1819–1903), der auch 28 Jahre als Ammann die Geschicke des Dorfes leitete (p. 183–272). Hans Brunner hat das Manuskript in der originalen Orthographie transkribiert und mit kenntnisreichen Anmerkungen versehen – ein wertvolles Dokument über eine politisch und wirtschaftlich bewegte Zeit. – «Unruhe im Reich der Schuhkönige» betitelt Peter Heim seine Untersuchung zum Kampf um die gewerkschaftliche Anerkennung in der Schuhindustrie der Region Aarau–Olten (p. 275–385); er konzentriert sich dabei – gestützt auf die Firmenarchive Bally und Strub, Glutz – insbesondere auf den Zeitraum zwischen der Entstehung der Schuhindustrie und 1907, dem Jahre des grossen Streiks in den Bally-Schuhfabriken. – Umfangmässig kleiner, aber deswegen nicht minder interessant sind die weiteren Artikel: Als Nebenprodukt zu seiner Arbeit an einem solothurnischen Orts- und Flurnamenbuch untersucht Rolf Max Kully die Leberberger Ortsnamen «Bettle, Söuze, Bäuch» (Bettlach, Selzach, Bellach; p. 387–406); er zeigt, dass der Dialekt im Bereich des Vokalismus deutlichere Rückschlüsse auf die ursprüngliche Form ermöglicht als die Schriftsprache und daher bei der Deutung eines Ortsnamens neben den alten schriftlichen Zeugnissen auch mitberücksichtigt werden muss. – Kullys Mitarbeiterin am Namenbuchprojekt, Dagmar Hamburger, steuert den Aufsatz «Safran im Kanton Solothurn: Ein geschichtliches Ereignis und namenkundliche Spuren» bei (p. 407–420). Das Ereignis ist ein Überfall auf safrantransportierende Kaufleute bei Neu-Falkenstein im Jahre 1374, der den sogenannten Safrankrieg auslöste; namenkundliche Spuren geben Hinweise auf den Safrananbau im Kanton Solothurn. – In «Die Fayencefabrik Matzendorf in Aedermannsdorf von 1797 bis 1812» (p, 421–430) legt Albert Vogt Material aus dem Staatsarchiv Solothurn vor, das für die Erforschung der Anfänge dieser Fabrik, besonders betreffs Herkunft der Angestellten, von grossem Interesse ist. – «Ein geologisches Gutachten von Amanz Gressly aus dem Jahre 1859» (p. 431–436), das im Familienarchiv Zschokke in Basel entdeckt worden ist, publizieren und kommentieren Hans R. Stampfli und Hugo Ledermann. – «Geschichte und Zoologie interdisziplinär: Feld- und Schermäuse in Solothurn 1538–1643. Ein Beitrag zur Demographie wild lebender Tierarten» von Martin Körner (p. 441–454) vermag aus den Eintragungen in den Solothurner Seckelmeisterrechnungen über gewährte Entschädigungen für abgelieferte Feld- und Schermausschwänze interessante Schlüsse über Populationszyklen und Klimaentwicklung zu ziehen. – Eine prosopographische Zusammenstellung der Solothurner Studenten an der Universität Tübingen

1477–1914 von Felici Maissen (p. 455–471) schliesst die Reihe der Einzelbeiträge ab. – Wie üblich reich bebildert und von grossem Interesse ist schliesslich der Jahresbericht der Denkmalpflege 1992 von Markus Hochstrasser und Mitarbeitern (p. 473–539); die Berichte über das Jahr 1992 in Solothurn, Vereinsinterna und die Bibliographie der Solothurner Geschichtsliteratur 1992 runden den Band ab.

Lommiswil, Juni 1994 *Alfred Seiler*